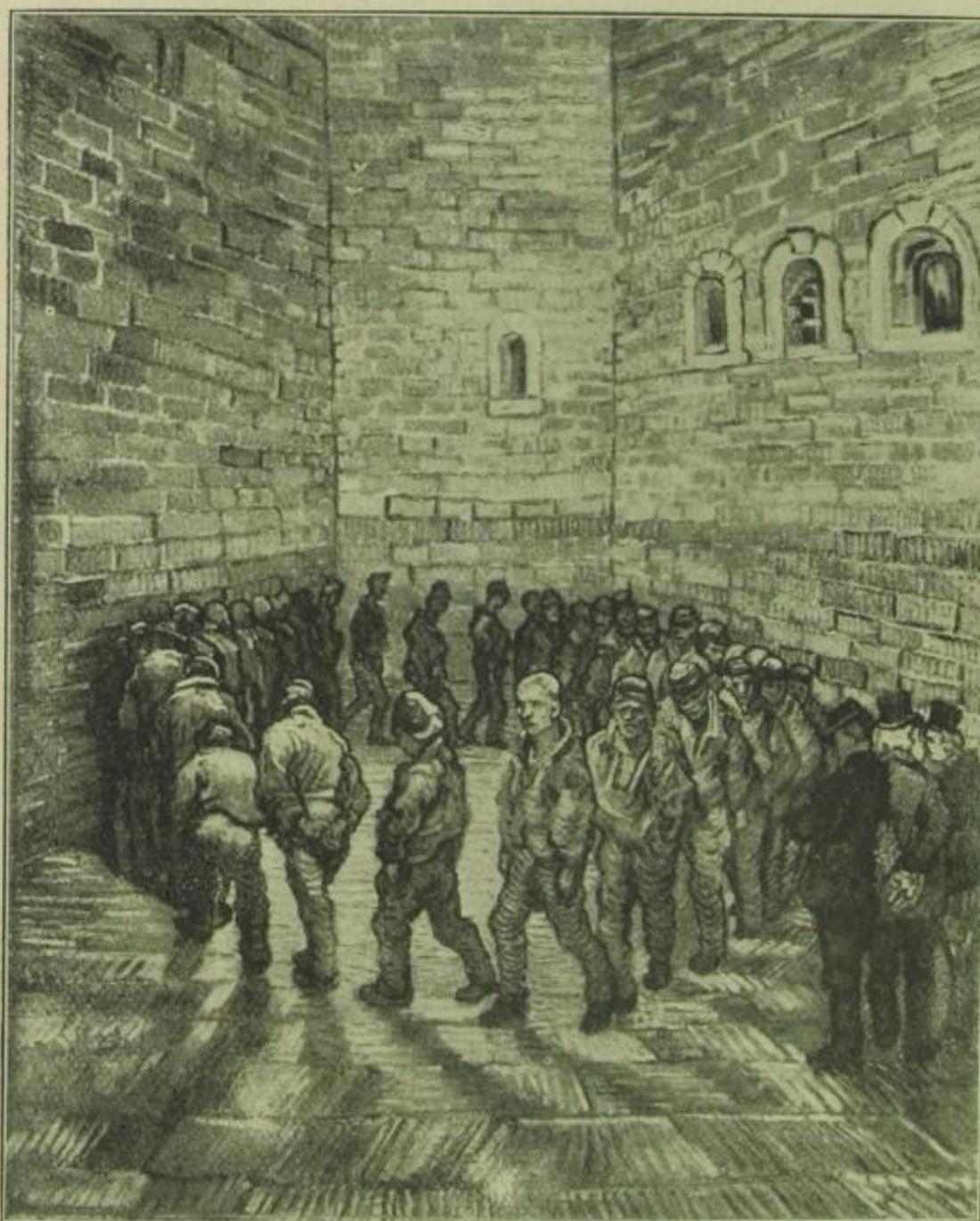


übertragen. Eine moderne, alle Mittel der Technik nutzende Bilderfabrik. Ein prachtvoll eingespieltes Orchester unter einem fabelhaften, einem virtuosen Dirigenten. Eine unerschöpfliche, mit den raffiniertesten Apparaten für geographisches, ethnographisches, anthropologisches und atmosphärisches Szenarium, mit Blitz-, Donner- und Regenmaschinen ausgestattete, karussellhaft kreisende Revuebühne in der gestaltenden Hand eines visionären Regisseurs. Reinhardt, Lubitsch und Chaplin in einem, gesalbt mit etlichen Tropfen des dämonischen Goya, vergiftet mit einem Schuß Makart. In zwanzig Jahren, wie ein Komet aufgehend, Raum und Zeit durchfahrend, vierzigtausend, fünfzigtausend Zeichnungen als einen Sternenregen ausstreugend, so vollzieht sich das Wunder Gustave Doré. Sieben Millionen Franken sind das Ergebnis. Der Chef des grandiosen Wanderpanoramas und des von Sekunde zu Sekunde neue Kulisse, neue Aktion wirbelnden, aktiv vorausgeahnten Lichtspieltheaters steht als Grandseigneur mitten im Leben von Paris. In seinem Salon versammeln sich die Größen



Dorés Einfluß auf moderne Maler:
Der Gefängnishof von van Gogh. — Dieses berühmte Bild wurde durch
den gegenüberstehenden Holzschnitt von Doré angeregt.